Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 14-15: Volksbrauch und Feier

Artikel: Schulsilvester
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534749

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Silvesterumzug.

Der Altjahrabend ist angebrochen. Vom St. Niklausturme ertönen sechs wuchtige Schläge. In den Strassen der Oberstadt wird es lebendig. In jedem Stockwerk fliegen Fenster auf. Eine brennende Hauslaterne wird hinausgehägt. So will es eine alte Vorschrift. Laternenvisitation nennt man's heute. Die halbvergessene Unschlittkerze und das armselige Oellichtlein kommen also wieder für ein Stündchen zu Ehren.

Durch die Strassen huschen feurige Lampen daher, in allen Farben und Formen. Der Kirchplatz füllt sich mit Jungvolk. Wie ein wogendes Lichtermeer ist's zu schauen. Hunderte von den verschiedenartigsten Laternen baumeln an kurzen und langen Stecken. Die Buben und Mädchen haben sie mit viel Fleiss und Erfindergeschick selbst gefertigt.

Die gewöhnlichen Lampions sind sozusagen alle verschwunden, seitdem für eigene gute Arbeiten Prämien verabfolgt werden. Eine besondere „Jurie" geht um und beglückt die Träger origineller Lampen mit einer Karte, für die sie dann einen blitzblanken Ein- oder gar Zweifränkler erhalten werden. Es ist hocherfreulich, dass auf diese Weise jedes Jahr Neues und Schönes geschaffen wird.

Die Lehrerschaft bringt nun Ordnung in das lustige Chaos. Eine feurige Riesenschlange setzt sich langsam in Bewegung. Nach altem Brauch will die Jugend dem alten Jahr zum Abschied leuchten und dem neuen mit Sang und Klang entgegengehen. Vorne schmettern die Stadttambouren. Auf dem historischen Hofplatz stellt sich der Zug um den Pankratiusbrunnen. Die Stadtmusik intoniert ein Lied und aus tausend jungen Kehlen tönt's:

„Das alte Jahr vergangen ist.
Wir danken Dir, Herr Jesus Christ,
dass Du in Not und in Gefahr
so treu geführt uns dieses Jahr."

Aus Fenstern und Arkaden guckt viel neugierig Volk und freut sich männiglich am schönen, altgewohnten Bild.

Und wieder hören sie, sich der eigenen Jugendzeit erinnernd, das alte Silvesterlied:
„Hüt ist Silvester und morn ist Neujohr
Gänd mer au öppis zum guete Neujohr! . . ."

Nun geht's durch die enge Marktgasse. Die Strassenbeleuchtung ist ausgeschaltet; nur die schwachen Lichtlein blitzen an den Hauswänden. Um so wirksamer leuchtet der farbenfrohe Lampenzug stadtab.

Da und dort löscht ein Licht vorzeitig aus, oder eine Laterne geht gar in Flammen auf. Gegen 7 Uhr ist der Rundgang zu Ende. Vor der „Rose" wird noch der „Wiler Marsch" gesungen und „Eidgenossen schirmt das Haus."

Man trennt sich mit einem herzlichen Neujahrswunsch. Das Lichtermeer löst sich auf und verzieht sich in alle Strassen und Gassen. Bald wird's stille im Städtchen. Aber noch klingt es jung und alt ernst und leise durch den Sinn:

„Das alte Jahr vergangen ist.
Wir danken Dir, Herr Jesus Christ,
dass Du in Not und in Gefahr
so treu geführt uns dieses Jahr.
Hilf uns das neue fangen an;
Und was wir tun, sei Dir getan.
Sei nicht der alten Schuld gedenk,
Gib Deine Gnade zum Geschenk!"

Wil, St. G. *H. Nigg.*

Schulsilvester

Ein alter Kinderbrauch, der sich aber mehr und mehr verloren hat, gar seitdem bald überall zwischen Weihnachten und Neujahr Schulferien sind.

Was begann da schon in der grauen Morgenfrühe ein Rasseln mit Viehketten, ein Schellen von Viehglocken, ein Handorgeln, Pfeifen und Johlen! Diesmal waren auch

jene Schüler, die es jahraus und -ein mit der Pünktlichkeit nicht so genau nahmen, beizeiten auf dem Schulhausplatz versammelt, ihren Schlitten an der Hand. Peinlich hielten sie Ausschau, wer etwa noch fehlen konnte. Endlich hat man ihn heraus, den Peter, den Landschläfer. Einer sagt's dem anderen und wie auf Befehl geht's eilig dem Weiler zu, von wo er, der Silvester, herkommen soll. Noch rührt sich nichts im Hause. Die lärmende Menge verstummt und stellt sich hinter die Scheune. Der Siebenschläfer soll nicht merken, dass man auf ihn wartet. Endlich geht die Haustür. Peter nimmt ahnungslos den Schulweg unter die Füsse. Unvermerkt aber ist er umzingelt von einer fröhlichen Schar lärmender Buben und Mädchen. Ob er sich wehrt oder nicht, er wird gepackt und auf den Schlitten gebunden, dass er weder Arme noch Beine rühren kann, und mit Viehglockengeschell, mit frohen Sprüchen und Liedern, mit Handorgelgetön und Kettenrasseln geht's im Eiltempo der Schule zu. Hier wird der Schüler losgebunden. Wie einen siegreichen Sportsmann tragen ihrer vier oder mehr Knaben den "Silvester" auf ihren Achseln die Schultreppe hinauf und ins Schulzimmer bis zum Pult des Lehrers, der sich ob des seltsamen Aufzuges eines Schmunzelns nicht enthalten kann. Bereits liegt auch ein mächtiges Stück Nidelfladen am Platz des Gefeierten und dabei steht ein winziges Gläschen „Branz".

Der Unterricht beginnt. Allmählich beruhigen sich die Mäuler, die zappeligen Beine und Arme der lustigen Schar. Dann und wann wird zwar noch ein froher Blick zum Silvester hinübergeworfen, was der Lehrer aber heute nicht verübelt. Nein, auch er greift an diesem 365. oder 366. Tage des Jahres nicht mehr zu Haselstock oder Lineal. Er holt ein Geschichtenbuch aus seinem Kasten oder er gibt der jungen Schar interessante Rätsel und Scherzfragen zum Knakken auf. *Sch.*

Lehrerin und weibliche Erziehung

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Im Jubeljahr Erweiterung und Vertiefung der Schulungsarbeit! Deshalb
Kurs für Gestaltung von Studienzirkeln
6.—8. Dezember 1941 im S. Franziskushaus in Solothurn.

Samstag, 6. Dezember:

18.00: 1. Vortrag: Elsie Widmer, Basel: „Körperkultur der Frau — eine Verantwortung." — Diskussion.

19.30: Nachtessen.

20.15: Zirkelstunde.

Sonntag, 7. Dezember:

7.30: Missa recitata mit Ansprache unseres Zentralberaters H. H. Joh. Steiner, bischöflicher Sekretär, Solothurn.

8.30: Frühstück.

9.00: 2. Vortrag: H. H. Dr. Bonaventura Furrer O. Cap., Theologieprofessor, Solothurn: „Die heilige Theologie im Leben des strebenden Laien." — Diskussion.

11.00: Zirkelstunde.

12.15: Mittagessen.

14.00: 3. Vortrag: H. H. Dr. P. Peter Morant O. Cap., Theologieprofessor, Solothurn: „Praktische Einführung in die Bibelstunde." — Diskussion.

16.00: Kaffee.

17.00: 4. Vortrag: H. H. Dr. h. c. Joh. Moesch, Theologieprofessor, Soloth.: „Die Erziehungs-Enzyklika Pius' XI. als Beispiel der Behandlung päpstli-